

Locales.

Podz, den 1. November 1919.

Reformationsfest.

Unzähllich des Reformationsfestes fand gestern vormittag in der St. Johannis Kirche ein Gottesdienst für die Schuljugend statt. In Scharen sahen sie unsere lieben Jungen und Mädchen unter Beifall ihrer Lehrer und Lehrerinnen zum Gottesdienst ziehen und trotz des unfeindlichen Wetters war die Kirche überfüllt.

Mit dem Reformationsliede „Eine feste Burg ist unser Gott“, dessen erster Vers vom Kauenhör des Lehrseminars vorgetragen wurde, nahm die Kinder ihren Anfang. Gott erlangt in den weiten Hallen des Gotteshauses das herrliche Vaterlied, das, wie kein anderes, unter den Kirchenliedern Gathers seines Geistes Art in sich trägt. An diesem Liede hat der große Reformer seinen Glauben oft selbst gestiftet und wir, die wir es nach Jahrhunderten hören, müssen uns bei seinen Klängen immer wieder und wieder sagen, daß der größte Reichstag, den wir Evangelische haben, doch das Kirchentest ist.

Während die mächtigen Weisen:

„Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es muß uns doch gelingen.“

durch das Gotteshaus schallen, denkt ich an das Reformationsfest vor zwei Jahren, das ein Jubelfest für die evangelische Kirche war und in der Peterskirche zu Petersburg im Beisein der Petersburger evangelischen Geistlichkeit und des Generalsuperintendenten Pastor Malmgröm gefeiert wurde. Noch heute kann ich die Worte Pastors Willigerode von St. Peter, die er damals in der für die Deutschen Russlands fröhlichen Zeit mit dem Feuer der Begeisterung sprach, in den Ohren und ich rechne es mir zur besonderen Ehre an, die Hand dieses edlen Mannes gedrückt zu haben.

Nachdem Pastor Dietrich die Liturgie abgehalten, betrat der uns seit Jahren liebe und teure Prediger das Kanzel. Seiner Betrachtung legte er die Worte des Apostels Johannes aus der Offenbarung Kap. 3, Vers 11, „Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme“ zu grunde.

Redner legte den Kindern die Bedeutung des Reformationsfestes für alle Länder der Welt dar, erläuterte das berühmte Kaulbachsche Bild „Das Bratäder der Reformation“ und wies auf den tiefen Einfluss hin, den die Thesen eines deutschen Mönches auf die gesamte Menschheit machten. Zum Schluß ermahnte er die Jungen in dieser für die evangelische Kirche so stürmewogten Zeit, treu zum Glauben ihrer Väter zu halten.

Gott ist zu bebauen, daß ein christlicher Gottesdienst nicht auch in der Triumviratstheit stattgefunden hat.

O. F.

Feierung. Am Dienstag, abends um 6 Uhr, findet in der St. Trinitatiskirche die Trauung des Kaufmanns Herrn Wolf Wagner, Sohn des Hausherrers Johann Wagner und dessen Frau Auguste, geb. Heppner, mit Fräulein Wanda Schimpich, Tochter des Hausherrers Anton Schimpich und dessen Frau Ida, geb. Kast, statt.

Kohlen und Mehl für Podz. Industrieleute soll demnächst in Podz eintreffen. Schlimmer steht die Sache mit der Kohle für die Gasanstalt. Zur Erzeugung von Gas ist Kohle besondere Gattung, sogenannte Kokslohe, erforderlich. Diese Kohle wurde bisher aus dem Karlsruher Kohlengelände bezogen. Gegenwärtig liegt jedoch die schwierige Behörde der Ausfuhr dieser Kohle

große Schwierigkeiten in den Weg. Starost Zbrozek, dem diese Angelegenheit vorgetragen wurde, setzte sich mit den Wirtschaftsbehörden in Verbindung und bat um Vermittelung.

Was das Mehl anlangt, so erklärte der Sektionschef im Verwaltungsministerium Helsbich, daß die Mühlen von Reich und Schmelzki in Polen ausschließlich für Podz mahlen werden, ferner werde die Mühle in Włocławek täglich 9 Waggon Mehl nach Podz senden. (Hoffentlich bleibt's dabei! Die Schrift).

Die Missbräuche des Podzer Verwaltungsreferenten. Um die Höhe der von dem Podzer Verwaltungsreferenten Switalski begangenen Verantwoortungen festzustellen, wurden von einer besonders ernannten Kommission die Bücher geprüft, aufgedeckt wurde in der Verwaltung Switalski eine Resistenz vorzutragen, wobei verschiedene Papiere und Briefe beschlagnahmt und die Wohnung vorbereitet wurde. Die Untersuchung ergab, polnischen Blättern zufolge, daß Switalski mit mehreren Handelsfirmen in slawischer Verbindung stand, denen er hauptsächlich Beck'sche Färberei, die für den Kreisfunkenserverband bestimmt war. Auch wurde festgestellt, daß Switalski diese Missbräuche bereits seit Monaten betrieb; er verkaufte besonders kleinere Mengen. Eine große Menge Zucker (13000 Kiloar.), die aus der Beck'schen Fabrik in Kutno stammte, verkaufte er an einen gewissen R. der verschiedenen Lebensmittel zu Wucherpreisen an. Sammelt. Im Verein mit dieser Angelegenheit wurden die Geschäftsbücher zweier Podzer Firmen beschlagnahmt. Bisher wurde festgestellt, daß die veruntreuten Waren den Wert von ungefähr 100000 Mark hatten. Das auf diese Weise erworbenen Geld verbrauchte Switalski. Er verbrauchte so große Summen, daß er von seinen Bekannten oft viele tausend Mark lieh. Zur Zeitung der weiteren Untersuchung entnahm das Ministerium einen besonderen Beamten nach Podz.

Wolle für Podz. Vorgestern traf in Podz die Nachricht ein, daß in Danzig der belgische Dampfer „Ala“ mit 140000 Kilo Wolle an Bord eingetroffen ist. Die Wolle ist für die Podzer Fabriken bestimmt. Weitere Sendungen werden erwartet.

Die Podzer Landkommisariat. Der „Monitor Polski“ enthält eine Berichterstattung über die Schaffung des Landkommisariats. Ein Landkommisariat wird in Podz errichtet. Es soll vom 1. November ab tätig sein.

Die Mützen der deutschen Gymnastikstätten. Das ist eine Zuschrift zweier Podzer Bürger zugegangen, in der sie ihren Nachnamen über das Mützentragen der Podzer deutschen Gymnastikstätten Ausdruck verliehen. Sie haben uns in dieser Angelegenheit mit der Zeitung des Deutschen Mädchengymnasiums in Warschau gelesen, von der uns jedoch bedeutet wurde, daß die Schulleitung das Mützentragen nicht veranlaßt habe. Das Deutsche Gymnasium lenne keinen Uniformierung. Die Anregung sei wahrscheinlich von den Eltern ausgegangen, deren Sache allein es sei, ihren Mädchen das Mützentragen zu gestatten oder zu verbieten. Die Schulleitung selbst nehme in der Mützenfrage einen ablehnenden Standpunkt ein.

Auszahlung von Unterstiftungen an Reichsdeutsche. Die Podzer Abteilung des Schweizerischen Konsulats gibt zur Kenntnis, daß die Auszahlung von Unterstiftungen an Reichsdeutsche ausschließlich für die Stadt Podz mit Vororten wie folgt stattfindet: Montag, den 3. November, an Inhaber der Ausweisarten Nr. 1 bis 400, Dienstag, den 4. November, an Inhaber der Ausweisarten Nr. 401 bis 800, Mittwoch, den 5. November, an Inhaber der Ausweisarten Nr. 801 bis 1200, Donnerstag, den 6. November, an Inhaber der übrigen Aus-

weisarten. Das Konsulat macht alle Unterstiftungen daran aufmerksam, daß eine Belehrung des Hauses oder dessen Stellvertreter über die Anzahl der anwesenden Familienmitglieder und der Beschäftigungslosigkeit der Unterstiftungen unbedingt erforderlich ist, da sonst die Unterstützung nicht ausgeschüttet wird. Diejenigen Unterstiftungen, die die Belehrung beobachtet haben, haben einen Aufweis des jeweiligen Truppenteils vorzulegen, bei dem das noch im Hause stehende Familienmitglied Dienst tut.

Allerheiligen und Allerseelen.

Heute beginnt die katholische Kirche das Allerheiligenfest. Dieser Freitag gehört schon seit Jahrzehnten zu den alljährlich gefeierten Kirchenfesten. Im Orient zum Gedächtnis aller Heiligen und Mysteriösen hat etwa um 350 gestellt, wurde das Fest jedoch erst gegen 610 unter Papst Bonifatius IV. vor der römischen Kirche übernommen. Antonius feierte man Allerheiligen noch wie in der griechischen Kirche am ersten Samstag nach Pfingsten, bis im neunten Jahrhundert Papst Gregor IV. die festliche Belehrung aller Heiligen am 1. November bestimmte, einer Tats, der übrigens schon in früherer Zeit als Festtag gejubelt hat, dann als auch noch als Tag eines heiligen Petrus, das sogar von vielen neuen christlichen Christen gefeiert wurde. In Finnland soll noch bis ins 18. Jahrhundert hinein am 1. November ein Fest gefeiert worden sein, das dem heiligen Petrus galt.

Ein alte Tradition will am Allerheiligenstag den Witterungsschreiter für den ganzen Winter bestimmen. Man schlägt aus einer frischen Buche oder Weinstock einen Span herau. Ja er trocken, so kommt ein schwärziger, alter Winter, ist er dagegen feucht, so besteht Aussicht auf eine, leicht zu erratende Wintersonne. Nach einer anderen Tradition soll Allerheiligen den Reichsommer bringen. Das mit 1900 m im Jahr erreicht, zumutet aber weinen um Allerheiligen schon kalte Herbststürze und oft Neige — wie in diesem Jahre — bereits Schnee.

Allerheiligen bildet den Auftakt zu dem johannischen Allerseelentag. Hat man doch an diesem Feiertage Gott die Güte seiner Liebe zu schenken, damit sie am Allerseelentag von den treuen Gedanken der Lebendeben genutzt werden. Allerheiligen und Allerseelen sind demnach eins, heißt mehr als je, soll doch der Allerseelentag, der nur als Kirchensonntag zählt, auf einen Sonntag.

Auch der Allerseelentag zählt schon lange zu den alljährlich wiederkehrenden Festen der katholischen Kirche. Das Fest wurde im Jahre 998 vom hl. Odo im Benediktinerkloster zu Cluny zum Gedächtnis der Seelen der verstorbenen und zwar, wie die Geschichte meint, deshalb, weil aus dem heiligen Lande zurückkehrende Kreuzfahrer hinaufzuhören, daß aus dem Aman das Geheim der armen Seelen zu ihren gebrüderlichen Söhnen gesagt sei. Ohne besonderes kirchliches Gebräuch hat sich der Feiertag ähnlich überall durchgesetzt.

Wie die falschen Blätter fallen, heut ist Allerseelentag, wo man zu den Gräbern wachen, beten dort und weinen mag — sagt der Dichter. Tote Bilder stürzen von den Gräbern, matt und kastanienfarben, sinken sie auf das aufgeweichte Erde. Männer, Frauen und Kinder hasten durch die Straßen, die Arme voll Kränze und Blumen. Sie nehmen den Weg zum Friedhof. Vor diesen Totenhainen sind über Nacht Blumenbüten entstanden; von den Siedlern mit den Kränzen streift uns ein Rosenkranz, ein heiterer Harzknüppel, ein Totenkopf von Papierdummen und lästigem Glaube. Die Verherrlichten werden bewege wohl wieder schlafen — die Gräber werden abends

nicht im Lichterglanz erhaben. Seit einigen Kriegsjahren sind an die Stelle der Lichter Fähnchen getreten, die für einen mohstätigen Vorhang dienen.

Allerseelen ist eigentlich kein rein katholischer Feiertag mehr. Auch die Evangelischen haben den schönen Brauch des Schenkkens der Gräber Lebender Verstorbenen übernommen. So kann man denn heute, am Vorabend, auf den Friedhöfen bei der Begegnung ein gesäßiges, liebliches Treiben beobachten.

Der diesjährige Allerseelentag wird noch immer im Zeichen des Krieges begangen. Noch immer willst du brüder mordend anrufen, noch immer müssen wir das unantastbare Schauspiel beobachten, wie Menschen, die sich bis zuvor geliebt und einander sich zulieben haben, sich kalten Blutes abschlachten. Im weiten Land, in der ganzen großen Welt herrscht diese Trauer. Die Wunden, die der Krieg geschlagen, sie bluten noch aufs neue. Dies ist der Schmerz der Mutter, der Gattin, der Kinder, die am Grabe ihres Sohnes, Gatten und Vaters, den einzigen Kugel getroffen, beten, es mit Blumen schmücken. Hört ihr's jedoch, bente den Tod eines Lieben in beweinen, dessen Grab Gott allein weiß. Hier können wir keinen Blumenbügel kaufen, aber Tannen fließen um so mehr.

Schön ist der Gedanke des Kriegsministeriums, das heute und morgen Spenden Sammeln lassen will, die da u. d. sollen, die vielen Tausende von Kriegsverdienstern insond. zu halten, die auf sehr vielen polnischen Gräben verstreut sind — ein letzter Trost für die Angehörigen in Polen, Deutschland, Österreich, Ungarn und Russland. Ein Trost auch für diejenigen unserer Brüder und Mütter, die soll diese Sammlung sein, die einen Hoffnungsschönen Sohn einen treuen Gatten, lieben Vater und Bruder durch das Ringen im Osten verloren haben; sie soll ihnen sagen, daß sich auch anderwärts uns Menschen finden werden, die das einsame Grab des tapferen Kämpfers in treue Hände nehmen werden. A. K.

Telegraphendienst Warschau — Danzig. Das Warschauer Telegraphenamt hat dem „Kurier Warszawski“ zufolge mit Danzig unmittelbare Verbindung erhalten. Deveschen nach Danzig werden daher direkt weitergegeben.

Postpassagierverkehr London — Warschau. Der Nationale Verein für Passagierfahrt in Polen führt aus England zwei große Personenschiffzüge ein. Die beiden Fähren zu je werden auf dem Postweg von London nach Warschau kommen. Ihre Ankunft steht in diesen Tagen zu erwarten. Die Fähren werden gegen dreißig Passagiere an Bord haben.

Beschuldet Grundstücke. In Podz sind polnischen Blättern zufolge, 6543 Gebäude mit Hypothekenschulden beladen, von denen der Staat 1.075 287,47 M. Steuern entricht. Außerdem lasten in den Kreisen Podz, auf 651 Grundstücken, Bezig 263 und Bork 615 Grundstücke Hypotheken. Vor der Nutzlastung der Güter Güterstücke wird der Staat 1.01340,50 M. Steuern entrichten.

Warnung vor Spionen. Ja den Straßenbahnen ist eine längere Warnung vor Spionen angelegt. Unterzeichnet ist das Papier von dem Kommandierenden des Polizei Militärbezirks General Deszewski.

Warnung vor Ausbütern. Die Starostie warnt vor Ausbütern, die vorübergehend Auslandsplätze schnell zu besetzen und zu merken, daß der Staat einen Auslandspass nachdrücklich jede gewünschte Auskunft ohne weiteres kostenlos in der Starostie, Rzeszusko Nr. 1, Zimmer 26, vom Polizeiposten erhält. Dort werden ihm auch die zur Ausfüllung bestimmten Drucksachen unentgeltlich übergeben. Jede Vermüllung in den Büros der Starostie ist streng verboten.

„Für seit lange Jahre Frieden im Walde zu Linden gewesen, Bachmann.“ sagte er dann. „Alt und grau wurde Ihr im Dienste der Herrschaft. Ihr Euch da nicht recht schwer gefallen, als die bekannten Plätze zu verlassen und in die Stadt zu ziehen?“

Bachmanns Gesicht zuckte unter der Bewegung, welche ihn sah.

„Nicht war's nicht, Herr Graf.“ kam es dann über seine Lippen. „Das weiß Gott. Wenn man sozusagen mit den Bäumen draußen aufgewachsen und grau unter ihnen geworden ist, da geht es einem ins Herz hinein, wenn man ohne eigentliches Grund herausgerissen wird. 's ist mir verdammt schwer gefallen, das Gehirn damals, Herr Graf. Ich habe keine Ursache, daß ich's verschweige. Wird auch wohl noch eine gewisse Weile dauern, bis ich es überwunden habe!“

Der Förster schloß lautlos.

Die Erinnerung an seinen Wald, seine verlorene Welt, ging ihm doch stark an die Nieren.

Graf Moß sah es wohl. „Nun denn, Förster Bachmann.“ sagte er, „mein Bruder hat Euch aus dem Försterwage vertrieben, ich führe Euch wieder dort ein! Ihr Euch recht so?“

Bachmann wollte im ersten Moment aufspringen.

Seine Augen leuchteten; er hielt sich mit den starken Händen am Tischrande fest, während die buschigen Augenbrauen zuckten.

„Herr Graf, das ist — das wäre —“ leuchtete er. Dann fuhr er sich mit der Rechten über die Augen.

Fortschreibung folgt.

Försters Hantchen.

Roman von W. Storzen.

(18. Fortsetzung.)

„Der Lump!“ entfuhr es ihm. „Wachte ich mit's doch, daß so etwas hinter ihm steckt! Und er hat es selber eingestanden? Wie ist das nur möglich?“

„Läßt dies mein Geheimnis sein!“ sagte Graf Moß. „Genug, daß moroen das Gericht alles hört!“ erfaßt. Man wird sofort das Wiederzuhören einleiten, bis zu dem nun erfolgenden Freisprache Hermann Rohde unerträglichlich aus dem Halt entlassen.

Hannchen wußte sich vor Überraschung und Freude noch immer kaum zu fassen.

Der Hermann sollte frei kommen, morgen vielleicht schon!

Das Glück hatte sich mit einem Male ihr wieder zugewendet.

Mit herzstürzenden Freudentränen hob sie ihr Kind zu sich empor und bedeckte es mit heißen Küßsen.

„Dein Vater kommt zurück! Wir haben ihn wieder!“ rief sie.

Dann wendete sie sich an den Grafen mit einem entschuldigenden Blicke.

„Bergeben Sie mir, Herr Graf!“ bat sie. „Diese strohe Vorhat läßt mich fast alles vergessen! Ich habe ja so viel gelitten!“

„Ich weiß es“, nickte der Graf ernst. „Will's Gott, fügt sich doch noch einmal alles zum Besten und Sie lernen die schlimmen Tage der Vergangenheit vergessen!“

Auch der alte Rohde war, vor Erregung zittrig, an den Tisch gekommen.

„Mein Sohn wird frei kommen, Herr Graf? Ist dem wirklich so?“ fragte er.

„Ihr dürft daran glauben, Rohde“, antwortete der Graf. „Noch ehe zweimal vierundzwanzig Stunden vorüber sind, steht Hermann Rohde hier auf dieser Stelle.“

Die Mine des Grafen blieb bei diesen Antworten immer ernst.

„Frei, wirklich frei!“

Der alte Mann tat einen tiefen Atemzug und sagte dann plötzlich sehr nachdenklich:

„Wer aber entschädigt ihn für die schmachvolle Haft?“

„Läßt dies, was das Finanzielle betrifft, meine Sache sein, Rohde“, lantete die Antwort des Grafen. „Hermann Rohde soll sich einen neuen Hof anbauen, schöner als der alte war.“

„Aber die Ehe, Herr Graf!“ riefen der alte Rohde. „Ich kann nicht ohne sie leben.“

„Der alte Rohde soll sich einen neuen Hof anbauen, schöner als der alte war.“

„Ich weiß es“, nickte der Graf ernst. „Will's Gott, fügt sich doch noch einmal alles zum Besten und Sie lernen die schlimmen Tage der Vergangenheit vergessen!“

„Mit gläubigen Blicken hing Hannchen an den Lippen des Grafen.“

Es war wie ein Evangelium, das er ihr verlendete.

Rohde preßte die schwielige, im Kampfe des Lebens hart gemordete Faust auf die Brust.

„Dann allerdings, Herr Graf, dann möchte jeder Mann meinen armen Sohn wieder achten und ehren!“ stieß er hervor. „Dann könnten wir auch leichter die schlimmen Tage vergessen, welche uns das Zeugnis ihres Herrn Buevers verschaffte!“

„Wenn Ihr mir einen Gefallen erweisen wollt, so fürchtet Ihr es nicht mehr von mir. Es ist abgeräumt und hat dem Schlosse, wie überhaupt der Gegend fortzublicken. Seine

Lodzer Männer-Gesangverein.
Sonntag, den 2. November 1919, 4 Uhr nachmittags, im
Vorlade des Schul- und Bildungsvereins:

Kaffee-Kräntchen
mit darauffolgendem Tanz
für Mitglieder und deren Anhänger. 3745

Lodzer Sport- und Turnverein.
Sonntag, den 2. November 1919, findet im eigenen
Vorlade an der Bialinska-Straße Nr. 82, ein

Unterhaltungs-Abend
verbunden mit dramatischen Vorführungen
und darauffolgendem Tanz, statt.
Beginn 5 Uhr nachmittags. 3752

**Sportvereinigung
„Union“**
Montag, den 3. Okt. 1919,
um 8 Uhr abends

Monats-Sitzung
Der Vorstand. 3777

Lodzer Musikverein „Stella“
veranstaltet am Sonntag, d. 2. Nov.
im Saale des 4. Auges der
Freiwilligen Feuerwehr, Barlowska-
Straße Nr. 88, ein

Familien-Fest
Mitt unter Leitung des Herrn R. Bräntigam. Von 8 bis
9 Uhr Konzert mit darauffolgendem Tanz. Alle Vereine und
Gäste werden höf. eingeladen. Die Verwaltung.

Amateur-Photographen-Klub
in Lodz. 3778
Mittwoch, den 5. November 1919, um 8 Uhr abends,
findet im Klublokal die
Monats-Sitzung und Ballotage
Der Vorstand.

„Haeo“
beste Bahn-Posta
General-Vertrieb
Kokotek & Hamburger
Dental-Depot
Lodz, Petrasauer Straße 22

Wichtig für Damen!
In d. m. Damenkleider-Atelier von Frau M. Herrmann
im 2. Stock, werden Kostüme, Mädel-Kleider sowie läufige
Kleider nach den neusten Tendenzen geschmackvoll und zu
günstigen Preisen angefertigt.
Krawatzstraße Nr. 25, Front. 2. Etage. 3810

Es lohnt sich
Stoffe für Herren- u. Damen-Kostüme,
für Damen-Kostüme, sowie
Galanteriewaren verschiedener Art
im Kommissionslager
„Rekord“, Petrasauer Straße 148
zu kaufen. 3813

Deutsche Falauer in der Fremde!
Der deutsche Falauer für die Falauer Schachthütte hat
ein Verständnis der deutschen Falauer in der Fremde an. Es
wird darüber erichtet, Menschen von Personen, die selbst oder
ihren Eltern oder Geschwistern aus Falau kommen oder hier
die wundervollsten Beziehungen haben, an die Kunst des
deutschen Falauers.
Falau (Böhmen), Schillergasse 2, 1. Stock.
zu kaufen. 3818

Hütteningenieur
sucht polnische Bankverbindung oder Finanzgruppe mit
10 Millionen Mark zum Bau und Betrieb einer in
Holz konstruierten Fabrikalbaut mit zentraler Sicherheit, reichen
Gewinn bei günstigen Absatzmöglichkeiten. Projekte und Kalku-
lationen nach weiteren Erfahrungen werden zur Erfüllung erst
nach der Errichtung des Hauses und Dach erfordert. Wettbewer-
bung bestehender Me. hantie mit ca. 110 000 Mark für Höhe der
Wandlungen 800 K. W. Strom. Anhänger sie möglicht in größter
Stadt. Anträge unter „Werbe Anzeige“ an die Exp. d. V. 3819

Junger Mann
möchte in den Abendstunden einem älteren, allein-
lebenden Herrn vorzulegen. Gell. Off. unter „Wer-
be Anzeige“ an die Exp. d. V. 3820

Achtung!
Brat-, Koch- und Heiz-Ofen

„Schiput“, brät, kocht, backt und
heizt gleichzeitig.
5-6 Pfund Holz für das Kochen eines jeden Mittags
aus 3-4 Gängen für 4-5 Personen.

Im Winter mindestens 80%, Holzversparnis, im Sommer 50%.
Wichtig für jde Hausfrau und Mann, die ihre Küche zu retten wollen.
„Schiput“ wurde am 21. Okt. 1919 zum Patent angemeldet. 3805

Verkauf in der Stahlwaren-Niederlage
G. Boesig, Lodz, Evangelicka-Straße 2.

Städtische Handels-Akademie
in Gablonz a. N.

Außen dem höheren kaufmännischen
Berufe im In- und Auslande und
der Aufnahme in die Exportakademie
in Wien und in Handelsschulen
des Auslands steht der Ab-
solventen der Ausbildung im
Inlande die Beamtenaufbau
bei dem Post-, Telegraphen-,
Eisenbahn-, Steuer- und Zoll-
fach und dem öffentlichen
Verwaltungsdienst überhaupt
sowie das Lehramt für höhere
kaufmännische Lehranstalten offen. Mit
der Handels-Akademie verbunden sind:
Die kaufmännische Fortbildungsschule
(Pflichtschule), der einjährige
Handelsfachkurs für
Mädchen, der einjährige
Handelsfachkurs für junge
Männer und der offene Buch-
haltungssaal. 3822

Das Kuratorium.

Geschäftsstelle der Deutschen Gejagdsgesetzten.

Der Kreis unserer Aufgabe wird immer größer
und der Umfang unserer Arbeit ist bereits so gewachsen, daß unter
Personal und unser Name nicht mehr zu ihrer Bewältigung ausreichen.
Entsprechend werden auch weitere Ausgaben. — Wie bitten dringend,
und durch freiwilige Spenden in unserer Arbeit, die dem
Gejagdsgesetz gilt, zu unterstützen. Jeder mit dies im eigenen Interesse.

Spenden nimmt entgegen:

Geschäftsstelle der Deutschen Gejagdsgesetzten
Lodz, Kazimierzowka-Straße Nr. 17, 2. Stock.

Pädagogium Posen — (Berlinerstraße) —
beginnt das Winterhalbjahr. Vorbereitung für alle Klassen des Gymnasiums, des
Realgymnasiums, der Matura, und die Universitätserprüfung. Das Internat bei P. Biala-
gymnasium entspricht allen bürgerlichen Anforderungen und wird von einem Inspektor ge-
leitet. Polnische, französische und deutsche Konversation. Kaufpreis 300.—
Auch Dienst werden Voraussetzung. 3813

Buchhalter-Rorrespondentin
deutsch und polnisch sprechend, zum baldigen Antritt gesucht. Voraussetzung
mit Stenographie. Gell. unter „G. S.“ an die Exp. d. V. 3814

Schlossermeister täglich im Maschinenbau und Montage in
größeren polnischen Betrieben tätig gewesen, sucht einen Posten als
Maschinenmeister

hier oder auswärtig. Gell. Off. an die Buchhandlung Gehr. T. T. Tomaszew. 3815

Witwe,
22 Jahre alt, evang. guter Charakter, mit 10jährigem
Söhnchen und kleinen Erbschaften sowie kompletter
Wohnungseinrichtung, wünscht einen brauen Ehemann.
Derselbe im Alter von 35-40 Jahren zweckmäßig
Lernen zu lernen. Gell. Off. unter „G. S.“ 3816

Heirat.
Intelligenz. 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, das auch größeres Vermögen bekommt,
wollt auf einer Hütte über Wassermühle befreit zu werden.
Nur hübsche, brautähnliche Damen werden erachtet. Adressen bis zum
5. November unter „Reklame“ 3817

Heirat!
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3818

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3819

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3820

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3821

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3822

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3823

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3824

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3825

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3826

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3827

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3828

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3829

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3830

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3831

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3832

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3833

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3834

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3835

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3836

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3837

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3838

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3839

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3840

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3841

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3842

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3843

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3844

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3845

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3846

Heirat.
Intelligenz. Fräulein, 25 Jahre alt, evang. gottgl. 100 000 M. Netto
wollt mit evang. Fräulein, wohin ist Belohnung
und Verpflichtung einer Dame ohne Anhang,
vermögend oder Geschäftsinhaberin, zweck-
mäßig zuverlässige. 3847

Freiheit!

Frei ist der Adler im Lichten Blau,
Frei ist das Wild in dem fülligen Bau,
Frei ist des Sturmes urkräfte G'walt,
Wenn er mit Brauen die Lüste durchholt,
Frei ist das wogende, brandende Meer,
Frei, frei der Schöpfung unendliches Heer!

Du nur, der „Krone der Schön'heit“ sich rennt,
Bist es, o Mensch, der Freiheit nicht kennt;
Freiheit die wohnt, die alles willt,
Die unserm Leben gibt Inhalt und Wert.
Lebst in den Hessen des Wahnes dahin,
Fräst ein Läuse ohne Preis, ohne Gewinn.

Verbrich die Hessen, in die man dich schlägt!
Mache dich frei von den Wahne und Deug,
Die dich gefangen gehalten so lange,
An dir gekämpft zur Freiheit den Drang...
Kneidischer Sitten veralteten W st
Bege hinaus aus der ringenden Brust!

Throne, sie wankten und sanken in Staub,
Kronen verloren dem Spott zum Roub;
Mächtige Herrscher, eink Göttin fast gleich,
Sicht man vertrieben aus Herrlichkeit und Reicht.
Männer, die gestern noch w'ig blammt,
Lachten heut' Waller mit fundiger Hand.

So wirkt der Freiheit verschaffender Strahl.
Weitet die Täler, bringt Berge zu Tal
Wüsten der Feind ist ein frey Regent,
Das uns zum Vorrecht des Weg nicht verrennt!
Freiheit und Gleich' ist und Wahrheit in d' Richt!
Brüder und Männer! kein Herr und kein Knecht!

A. Oswald.

Sei getreu!*)

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir
die Krone des Lebens geben.

(Off. Joh. 2, 10).

Die heiligen Propheten schrieben ihre Bücher und Briefe für die Christen die damals wenig galten bei den Juden und Heiden. Die Juden rühmten sich ihres Talmuds (der Bibel) und waren durch die Weisheit ihrer Rabbiner verblendet; sie waren eindeutig der Christen, die sagten: „Die Vorchriften der jüdischen Gelehrten können dem Menschen den Weg zu Gott nicht bahnen.“ Die Heiden wiederum hatten andere Gelehrte, deren Ruhm weit in die Welt hinausdrang, und sie schauten mit Leid auf die armen Christen herab, welche sagten: „Das ist der Sieg, der die Welt besiegt, unser Glaube.“ Von Heiden und Juden herumgestossen, wagten sie noch vom Sieg zu sprechen! Es wurde ihnen nur deshalb Beachtung geschenkt, um sie zu schwächen oder sie ihres „dummen“ Glaubens willen zu verfolgen, und doch sagten sie, dass sie die Welt erobern wollen. Es war dies für die Juden und Heiden fürwahr lächerlich. Sie werteten auf die von Gott verheiße Krone des Lebens und dachten nicht daran, zum Judentum oder Christentum überzutreten. Und als dieses mutigen Glaubens wegen ihr Blut floß, blieben sie treu bis zum Tode.

So haben sie auch die Krone des Lebens erhalten.

Obwohl es zur Zeit der Apostel unter den Christen wenig Weise aus reichem und edlem Gelehrte gab — nur die Einfließigen, Schwachen, Gemeinen und Verachteten erwählten Gott — so zeigte sich doch an diesen Verachteten die Macht Gottes. Es war ein sonderbares Schauspiel.

Unter den zahlreichen Flugblättern, die das Warschauer Masurenlande lice, an deren Spur bekanntlich Generalsuperintendent Julius Bursche steht, im Masurenlande verbreitet läuft, befindet sich auch dieser in gotischen Lettern gedruckte Aufruf, den Professor Pastor Adolf Nonthaler ist. — Die Schriftleitung.

Das römische Reich verschwand, ebenso die griechische Kultur. Das Judentum kam in Gefall und Herzögl. Einmal rühmreiche Völker mischten ihren Platz neu in Beherbem der Welt ein, den Christen, die sie verfolgten und für die die Mutter ihres Vaters schrieb, um ihren Mut im Tod zu ansprichen.

Wird auch dir, Bruder Masure, Gott die Krone des Lebens geben?

Er wird es, wenn du treu bleibst
bis zum Tode.

Die ersten Christen glaubten an die Prophezeiung, die ihnen nicht deshalb weil der hl. Paulus ist die Christusfigur Petrus und Johannes Juden waren, sondern deshalb, weil diese Christen die Weisheit lebten. Und wenn der Christus glücklich wurde, blieb er doch Christ. Wenn der Mäurer sich laufen ließ, hörte er nicht auf Mäurer zu sein.

Warum setzte sich der Masure, wenn er an das Christentum glaubt, sich seine mazurische Haut ab? Warum sollte er auslösen Masure — Pole zu sein? Als die Apostel voll des heiligen Geistes waren und mit anderen Burgen zu reden begannen, verlobte sie jeder, jeder hörte seine Sprache, die Mutterprophete. Haben die Propheten in den Deutschen gepredigt?

Der evangelische Glaube ist gut. Es ist jedoch nicht wahr, dass wer evangelisch werden will, unbedingt Preuße werden muss.

Der Schwede hat die Lehre Luthers angenommen und ist Schwede geblieben.

Der Pole erkannte Luthers Lehre, verpreußte sich aber nicht.

Und auch andere Völker nahmen, obwohl sie Luther nachfolgten, die preußische Haut nicht auf sich.

So möge denn auch der Masure seinen Glauben bekräftigen, aus dem reinen Born des Wortes Gottes schöpft und durch das Wort des Lebens seine Seele stärken, aber möge er treu bleiben seinen völkischen Sitten.

Brüder Masuren, haltet fest an dem wahren Evangelium.

Der Prophet lehrt: „Kann auch ein Mensch seine Haut wandeln, oder ein Färber seine Flecken?“ (Jes. 13, 23). Färbt dir diese preußische Haut? Wirst du vielleicht schöner in ihr? Das Evangelium wird es nicht antheilen, wenn du die polnische Sprache ablegst und sieinde preußische Sitten annimmt.

Aufer dem wahren Evangelium gibt es auch ein falsches.

Diesen falschen Glauben hatte der Russen, als er die halbe Welt zu Christen machen wollte. Auch der Preuße und Deutscher hatten ihn, als sie die ganze Welt verpreußt wollten, indem sie riefen: „Am deutschen Wesen soll einmal noch die Welt genesen.“ Gott hat in diesem Kriege aber gezeigt, dass, wenn die Völker das Evangelium verleugnen, indem sie es nicht gebrauchen oder missbrauchen, um die Welt mit dem Schwerte in der Hand zu bessern, sich Nebel auf ihre Augen und Dämmerung auf ihr Herz legt.

Wie lönne Sejke hat Gott diese Völker und mächtigen Kaiserreiche zerstört und es zugelassen, dass Blasphemie und Finsternis ihr Land bedecken. Sie haben nun daran gedacht, den Masuren zu retten, und sagen, dass der Masure auf ewig Preuße bleiben muss.

Wir werden nicht von Heiden bedrängt, sondern von heldischen Christen. Mit leeren Händen, Brüder, wird man dich indessen nicht erreichen: Die reinste Wahrheit ist, die Gott ver-

hündet. Und weiß du, was Gott in den letzten 5 Jahren gesprochen hat?

Wie dir die Augen aus, welche sie gut von dem Tabak rein, den dir die Preußen hineingesetzt haben.

Nunm die Worte aus den Ohren, die in der Fabrik des Allensteiner Lüders „Preußischer Volksfeind“ angesetzt wurde und mit der gleichen Ohren verdeckt wurden. Dann wirst du sehen und hören, was die ganze Welt sieht und hört und was die Lüder des „Volksfeindes“ dir zu sehen und zu hören nicht gestatten.

Und die heilige Wahrheit, die Gott in diesem Kriege gezeigt hat, ist mit Feuer und Eisen geschrieben. Und die Lettern, aus denen die Worte dieser Wahrheit zusammengestellt sind, sind Blut und Eisen, sind Städte und Tore, dem Erboden gleich gemacht, sind die Tränen der Mütter, Witwen und Waisen, sind ganze Landstrichen, vom Fuss des Krieges vertreten, sind gefürchtete Monarchen, sind die Kronen, welche von Fürstenhöfen fielen, sind fliehende Könige und Kaiser im Exil.

Dies sind die Lettern, die der Finger Gottes auf die Erde geschrieben hat.

Wir jedoch nicht blind und taub ist, vermag aus diesen Lettern einen ganzen Soz zusammenzusuchen. „Der, der Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit war, in diesen Augen taufend Jahre wie ein Tag sind, der gestern dahingegangen ist, der ist es nicht mit den Mäubern mit dem Kaiser oder Königskrone. Was ihre Väter in Polen zusammenstritten, muhten die Urenkel nach anderthalb Jahrhunderten obzuheben und gingen selbst in die Knechtschaft, schlechter als die, in welche sie das polnische Volk fliehen.“

Und Polen erhob sich aus dem Grabe, denn es glaubte niemals daran, dass es sich in eine fremde Haut wird häften müssen, weil es niemals sagen wollte: „Ich war Polin, jetzt bin ich Moskauerin, Deutscherreicherin oder Preußen.“ Jetzt will dieses Polen alle seine Kinder zu sich ziehen und streckt den mazurischen Söhnen seine Hand entgegen.

Gott hat den Preußen schwer geschlagen, die Väter, die er seinen Nachbarn gestohlen, werden ihm abgenommen und den rechtmäßigen Besitzer wiedergegeben.

Jetzt rast es der Preuße in die ganze Welt: „Gewalt! Der Masure ist mein! Die Masuren sind Preußen!“

Darum ist es Zeit, Masurensohne, dass ihr aufhört zu schwächen, wie geschlagene Hunde, sondern für euch selbst redet vor Gott und den Menschen.

Sagt, dass ihr Polen nicht verleugnen wollt, Polen, das Gott aus dem Grabe hob und auf die Höhe gestellt hat.

Sagt, dass ihr nicht der Dämon bei dem Preußen sein wollt, den Gott auf beide Schultern geworfen hat.

Kann Polz Eisen sein? Ist es wahr, dass die Schale stärker ist als der Kopf? Ist es wahr, dass der Masuren sein will?

Die Masuren werden sich von ihrem evangelischen Glauben nicht abwenden. Von Luther haben wir die heilige Bibel, in der geschrieben steht: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Wer Polen unterstellt wird, wird auch diesem Worte unterstellt werden.

Wer treu bleibt will bis an den Tod, muss auch im evangelischen Glauben und in den völkischen Sitten treu bleiben, denn dies und jenes hat er von seinen Vätern geerbt.

Gott irrt nicht, als er dich als Mäur-Pole schuf. Du brauchst darum Gott auch nicht zu korrigieren, indem Du Dich zum Preußen machst, Gott gibt die Lebenskugle Deinem Plüttelande — Polen — wieder.

Bleibe ihm treu bis an den Tod, so wird Gott auch Dir die Krone geben.

Zeltgemäße Aussprüche.

Was berühmte Reformatoren über die Stellung der Laien in der Kirche geschrieben haben?

Die Frage, ob in der Kirche auch die Laien, d. h. nicht ordinierte Gemeindemitglieder wirken, predigen und bestimmten sollen, ist neuerdings wieder aufgekocht worden. Wir wollen heute nicht auf Einzelheiten eingehen; wir wollen nicht zu beweisen suchen, dass es im Geiste des Christentums liegt, dass alle Christen gleich sind, dass die Bibel keinen privilegierten Prediger- und Pastorstand kennt, dass die Gemeinde aus Laien besteht, dass in der Geschichte der Kirche gerade die Laien zur Belebung des Glaubens- und der Liebe beigetragen haben. Heute sollen einige Bezeugnisse bewährter Männer angeführt werden:

Wielis, der bekannte Vorreformator in England schreibt: „Selig sind, die Gottes Wort hören! Ja, Christen sollten Tag und Nacht fleißig die Heilige Schrift studieren, namentlich das Evangelium in ihrer Muttersprache. Wollüstige Lehre von dieser Welt erwähren zwar, Laien könnten leicht irren und deswegen sollten sie nicht disputationieren über den Christenglauben. Aber, was ist das für eine Vernunft, wenn ein Kind in seinem Leben am ersten Tage Fehler macht, um dieses Fehlers willen Kinder niemals zum Lernen kommen zu lassen! Was für ein Antichrist ist getraut sich zur Schmach der Christlichkeit Laien zu hindern, dass sie ihre Religion lernen? Jedermann ist verpflichtet ein wahrer Priester zu sein.“

Luther schreibt unter anderem: „Alle Christen sind wahrhaftig geistlichen Standes.“ Wir sind allesamt durch die Taufe zu Priestern Gottes geweiht. „Ein Häuslein frommer Christenlaien gefangen und in eine Wüstenei gelegt... werden einig, erwählen einen unter ihnen, er wäre ehrlich oder nicht, und bejubeln ihm das Amt zu kaufen, Messe zu halten, zu absolvieren und zu predigen, der wäre wahrhaftig ein Priester, als ob ihn alle Bischöfe und Äbte hätten geweiht.“

Wie sollten wir denn nicht auch Macht haben zu schmecken und zu urteilen, was da recht oder unrecht im Glauben wäre? „Ein Christ hat so viel Macht, dass er auch mitten unter den Christen unberufen durch Menschen kann und soll aufzutreten, und lehren, wo er sieht, dass der Lehrer dasselbe sieht, so doch, dass es sittig und züchtig dagehet.“

Spener schreibt: „Hieraus und den Zusammenfassungen der Laien unter Dirigierung des Predigers wäre nicht geringer Nutzen zu erhoffen. Die Priester lernten ihre Zuhörer kennen, auch würde ein Vertrauen zwischen ihnen gestiftet... das ein jeglicher Christ... andere besonders seine Hausgenossen zu lehren, ermahnen, erbauen, ihr Leben zu beobachten, für alle zu beten und für ihre Söhne zu sorgen gehalten sein... Durch den ordinären Gebrauch dieses allgemeinen Priestertums wird dem Predigtamt keine Endnuß getan... ohne die Hilfe des allgemeinen Priestertums ist das Predigtamt zu schwach...“

Mazurkynne haben fleißig dem Gau de Tologne, den das russische Militär anstelle des Schnapses genießt, zugespielt haben. Die Familien hat es bis 1818 besessen; seitdem war es im Besitz der Freiherren von Campenhausen und kam 1908 durch Erbschaft an den Freiherrn Stael von Holstein.

Bon Treden nach Kremon führen mehrere Wege. Wir ziehen den sich romanisch am Abhang zur La angelegten Parkweg vor, und nachdem wir 380 Stufen hinaufgestiegen sind, erblicken wir das Schloss der Fürsten von Treden. Die Bieden sind ein altes baltisches Adelsgeschlecht, die ihren Ursprung auf Kaupo den legendären Biedenfürsten zurückführen.

Die Burg Kremon erscheint urkundlich zum ersten Male im Jahre 1318. Zweimal kam sie in den Besitz der Polen und war bis zum Jahre 1821 eine polnische Staroste. Nach der Eroberung Rigas durch die Schweden schenkte es Gustav Adolf dem Reichsrat Gabriel Ogniewicz. Seit 1817 ist es im Besitz der Fürsten von Treden. Im Jahre 1862 besuchte Zar Alexander II. mit seiner Gemahlin Kremon, das diesem Ereignisse manche Verschönerung verdankt.

Bon dem alten Schloss sind nur noch einige Grundmauern geblieben und zwar der Torturm, das Wohnhaus und der Nordturm.

Bevor wir uns von Kremon trennen, verläufen wir es nicht, den Aussichtstempel zwischen der Kirche und dem neuen Wohnhouse zu besuchen, von wo aus sich eine Aussicht auf das vornehme weite Tal und die kleine Segewold befindet. Hier oben ruhen wir ein wenig aus; unten im Tale zieht vor unseren Augen eine Schwadron Kavallerie vorüber, die über wenig Sinn für all die Reize der Natur hat. Die

Mazurkynne haben fleißig dem Gau de Tologne, den das russische Militär anstelle des Schnapses genießt, zugespielt haben. Die Familien hat es bis 1818 besessen; seitdem war es im Besitz der Freiherren von Campenhausen und kam 1908 durch Erbschaft an den Freiherrn Stael von Holstein. Ja, dieser einfachen russischen Volksmelodie liegt ein Zauber und trotz ihrer Monotonie erweckt sie das Herz. Die berühmten Sänger verzeihen uns in die fernsten russischen Eindöden, und während wir dem Gefange dieser Gefilden lauschen, denkt ich an meine Heimat und es fallen mir jene Worte Anton Ogniewicz ein: Hier steh ich fern von meiner Heimat, grünen Wäldern, Russin verlassen, ohne Glück und Ehre; aus mir weint mein Herz, heilige Tränen. Von jedem jenen ziele nach so weit so fern. Und dann und wieder fühl ich's in mir schwanken, beim Sturm und Drang der unersteten Gesetze.

III.

Hochsommer 1915. Seit Wochen kein Tropfen Regen; eine kaum zu ertragende Hitze. Wir sind in Litauen, schöner Hauptstadt Vilna einquartiert. Durch die Läden flanzen die Abschiedsgesänge der Wiener Kirchenglocken, die von den Russen weggeschafft werden sollen, damit sie dem Feinde nicht in die Hände fallen. Dumof und traurig hören die Klänge von den Läden der Johanne Kirche und des altehrwürdigen Domes, als scheinen es die Glocken, die mit ihren Jungen zu uns reden, zu wissen, dass sie nie mehr die Gläubigen Vilnas in den Kirchen rufen werden.

Es naht der Jahrestag des Kriegsbeginns. Die Litauergeschichte ist um ein Ereignis reicher. Soeben darüber berichtet, dass Warschau am 6. August von den Russen geräumt wurde. Die

Kriegstagebuch-Blätter
von Oskar Fries, Lodz.

II.

Von der Gutmannshöhle gelangen wir auf einem Parkweg am Fuße des bemalten Abhangs nach Treden. Schon aus der Ferne erkennen man die Überreste der alten Burgruine auf einer Anhöhe. Die alte Straße, die wir beschreiten, lädt erkennen, wie schwierig hier ehemals der Verkehr war, und es kostete uns Mühe, den steilen Berg zur Ruine emporzuhütteln. Die Aussicht ist hier herrlich. Vor unseren Blicken entfaltet sich das malerische Al-Tol und zu unserer Linken windet sich zwischen Wiesen und Obstbäumen die Aa, jener freundliche Strom. Von beiden Seiten rahmen die bewaldeten Talabhänge dieses wunderwolle Bild ein. Aus dem ländlichen Grün der entzückenden Landschaft ragen die grauen Trümmer der von uns bereits geschilderten Burgruine Segewold empor. Die Ureinwohner Polands nannten diese Gegend ihrer Schönheit wegen Goltschergarten, denn Treden, Thorla, stammt von Tora, dem ländisch-estnischen Heidengötzen und entspricht d. i. Garten. Beim Anblick all dieser Schönheiten, verstehen wir diese Bezeichnung. Still und einsam ist es hier oben; wir vernehmen nur das Rauschen der Aa, es umgibt uns ein Zauber aus längst vergangenen Zeiten, wie haben die Wirklichkeit vor Augen und sehen die alten Ritterburgen des früheren deutschen Ostens, wie wir sie uns immer in unserer Kindheit vorstellten. Ein baltischer Dichter befasst diese anmutige Gegend in folgenden schönen Worten:

Wie nah und doch wie frei und weit
Der Ber. e' duß'ger Kraut!
Wid um mich grüne Ensankeit
An sillem Sonnenlang!
Dort zieht die Aa den Bogen,
Mein li dumtsche Fluss,
Von ihren trauten Wogen
Kommt blauer Waldesgn!

Die deutsche Burg Treden war ein überaus seines Schloss und gehörte dem Erzbischof von Riga. Die Städte der Mauern wurde oft erobert. Als gegen Ende des 13. Jahrhunderts die langwirigen Kämpfe der Erzbischöfe mit dem Orden ausbrachen, wurde auch Treden mehrmals der Schaukampf blutiger Kämpfe. 1298 wurde das Schloss vom Ordensmeister Bruno erobert und der Erzbischof, der es damals bewohnte, gefangen genommen und nach Riga gebracht. In den Kämpfen, die später zwischen dem Orden und dem Erzbischof Stodewitzer ausbrachen, nahm der Ordensmeister Berthold von der Borch 1479 Schloss Treden ein. Schloss Jahre später erhielt es sein Nachfolger Johann Freitag von Beringhausen. Nachher kam es in den Besitz der polnischen Krone, die es im Jahre 1565 der polnischen Ritterschaft übergab. 1601 wurde die Burg von den Schweden erobert, worauf sie abermals von den Polen eingenommen wurde. Nach der Eroberung Rigas durch die Schweden mussten die Polen das Schloss einer schwedischen Besatzung einräumen und ein schwedischer Statthalter nahm dort seinen Sitz. 1625 schenkte es der Schwedenkönig

Rundschau für Import und Export

Wien, I., Schuler-Straße Nr. 7. — Institut für Reklameausarbeitung.

Ghaza

Zigarettenhülsen in oft Veränderung und Form.
„Ghaza“, G. m. b. H., Wien V., Bräunerstraße 87. 2547

Wir erhalten laufend folgende
Gefäße für Waren:
2000 Stk. 100. Tafelmeister
2000 " " Scherens
2000 " " Käfermeister
5000 Stk. " " Käferzapparate
2000 " " Harzschneidemaschinen
Oberseit Käfer und Mausker-Hülsen.
„Gego“-Stahlwarengesellschaft m. b. H.
Wien, VII., Kirchengasse 20. 2547


Werkzeuge!
Werkzeugmaschinen!
Verlangen Sie Lagerlisten.
F. G. KRETHMER & Co.,
Wien IX., Grüne Torgasse Nr. 3.

Obernits & Drucker,

Wien I., Tegetthoff-Straße 7.
Telegramm-Adresse: Emano Wien östlicher ob Trenn-
lager Wien zur Strombahn Lieferung — ausführlich!
Berg- und Hüttenprodukte,
Eisen und Eisenwaren. 2540
Speziell Eisenne Transportsäcke für Eisen, Weiß-
metalle aller Art, Bleche und Drahtseile.

◆◆ Sämtliche Müllereimaschinen ◆◆
eigenes Fabrikat:
Stahlwalzger, 2542
Schwinger, Schlagzäze,
Hausgeräte, 2543
Holzleiterzangen für alle Zwecke,
Klemmspanner, 2544
Klemmzange,
Transportkarren für alle Zwecke
Liefer prompt und preiswert Meta, Mühlenbauanstalt,
Wien IV., Wiedner Hauptstraße 10.
Eiseführer Vertreter gesucht!

Solinger Stahlwaren

direkt ab Fabrik
kleinere Posten ab Wiener Lager
HANS CARIS, Wien VIII.,
Albertgasse 41. 2545

Spezialrubrik der Annoncen-
Expedition „Istra“

Import!

Sägewerks-Einrichtungen,
Holzbearbeitungsmaschinen,
Werkzeuge, 2546

Ducas & Co., Wien IV.,
Meyrholzgasse 16
Telegramm-Adresse: „Ducasco“, Wien, Telefon 21444

Export!

Stahlblech, Schrauben, 2547
Möbelbeschläge in Messing und Weissguss,
„Vantic“ Misch-, Stahl- und Weiss-
maschine

Wetzsteine!! Wetzsteinbecher!!

Wetzsteine!! Wetzsteinbecher!!
Schrauben, 2548
Schrauben, 2549
Möbelbeschläge in Messing und Weissguss,
„Vantic“ Misch-, Stahl- und Weiss-
maschine

für Haushalt und Gewerbe liefert Mittel-
europäische Maschinenbau Ges. m. b. H.
Gen. Vert. J. Tomczek & Co., Wien III.
Sternwäldergasse 10. 2543

Druckereien

die Wiedergabe, Rechnungen,
Grußkarten, Illustrationen, Karten

die Druckerei

Petersilge & Schmolke,

93 Petrikauer Str. 93.

Schäfer, Schmiede, überhaupt
alle, die unsaubere Arbeit haben,
für das kann ich

Hausstoff für Blumen

Reinleiter, Schürzen usw. un-
reinbar, best. sehr. Ich biete. Allmäh-
lich 40. Et. II Et. Wohn 16
Dort sind Wäschwaren, Bett-
zeug, Barchent, Bettlägerige Blätter
zu verkaufen. 2548

Billiger Saal-

Reiter-Ausverkauf

für Herren, Damen, Min-
dergardezöpfe und Mäntel.
Boston, Chariot, Turckrey,
Kord, Belmont, Brinley, Wolle,
u. Baumwolle, Weißwaren,
Bettbezüge, Batiste, Netz-
zeug, Barchent, schwarzer
Fäting und Atlas für Schür-
zen, Einschütt, Wäsche und
Tücher. Zeit um 50% billiger
zu verkaufen, weil in Privatver-
kaufung. Altmüller 40, Et. II Et.
Wohnung 10. 2547

3. Wried,

Lodz, Petrikauer 114/116.

Webutensilien-

Fabrik

empfiehlt sich zur Lieferung von
Webblättern, Stahlrah-
men und sämtlichen technischen
Artikeln. 2544

Präzisions-
Holzbearbeitungs-Maschinen
Elektromotore 2601
kurzfristig lieferbar

Technisches Büro Adolf Suel

Wien VII., Kaiserstraße 14, Telefon 37054.
Ab 18. November V. Hamburgerstr. 5, Telefon 9.9. Stelle IV.

Export

Suckow, Duisberg & Co.

BERLIN S. 14, Wallstraße 76/79

empfehlen sich zum Bezug von Werkzeugen aller Art wie Feilen, Spiralschraubern, Sägeblättern, Rohrwerkzeugen, Zangen, sowie sämtlichen Werkzeugen für Maschinen-Industrie und Handwerk.

Reichhaltige Läger in Berlin und Remscheid.

REMSCHEID

Der Handwerker
Politisches Wochenblatt für den Handwerkstand.
Budweis in Böhmen
erscheint jeden Freitag. Preis jährlich 15 Kronen.
Der „Handwerker“ vertritt die Rechte des mittelständischen
Handwerkmeisters, das einige derartige Blätter im tschechischen
Staat und in Österreich. Es erscheint auch ein eigener
Handwerk-Kalender mit Tafeln und Wandkalender, alle Belege
zum Handwerker gegen Nachzahlung von 9 Kronen. Man befüllt
Probennummer beim
Verlag „Handwerker“ in Budweis in Böhmen


H. Berndt & Comp.,
Lodz, Tugendzastra 17.

Mechanische Zirnerei
A. S. Frenkel, Zachodnia 70,
übernimmt sämtliche Garne zum Zirnen, bei Komptor
und reeller Bedienung. 2543

Elektrotechnisches Büro
und Reparatur-Werkstatt
von P. Schulz & Co.,
Lodz, Andrzejza 9.

Annahme sämtlicher elektrotechnischer Arbeiten und
Reparaturen von Dynamomaschinen und Motoren
aller Systeme. Elektrische Lichtanlagen, Regulierung von
Bogenlampen und Signallichter-Anlagen.
Prüfung von Bistablierer-Anlagen. Konzession
nicht vom Elektrizitätswerk. 2540

Dachpappe

teer

zu mäßigen Preisen
sowie Teerahälfte
zur Asphaltrierung
zu billigen Preisen
etw. siegt

Dachpappensfabrik M. J. Scharff.
Lodz, Konstantynowska 113.

Es lohnt sich

Krawatten
Hosenträger
Gumm- und
andere Bänder
Nähgarn
Stulmpfe
Schuhpasse u. dergl.

einsetzen bei
148 „Rekord“ 148.
Petrikauer Straße

Sofort zu verkaufen:

1 Vo. 5-Lotomobil, 30 PS.

1 Dampfmaschine, 80 PS.

6 m² Heizfläche.

1 Kessel, 40 m² Flammrohr,

7 Atm.

G. P. Antrag. 2543 für die Alge-

mine Narong Exped. N. — Ostrau

Handelskantoor. 2547

Neversiedler

werden in Bezug der Gepäckförderung im Innen- und auswärtigen
Verkehr recht und billig bedient durch die

Speditionsfirma „Galster, Brum & Co.“

Benedekstr. Straße 8.

Sprechstunden täglich zwischen 4—6 Uhr nachmittags.

3.23

ELEGANTE KRAGEN

DAS STÜCK 50 Pg BEIM DUTZEND

VORHEMOEN & MANSCHETTEN

— EMPFOHLEN AB FABRIKLÄGER —

PETERSILGE & SCHMOLKE

93 PETRIKAUER STRASSE 93

WIEDECKER AUER HABATT.

Zu verkaufen:

2 Dynamomaschinen, 3 KW.

1 Dynamomaschine, 15 KW.

1 Dynamomaschine, 3 PS.

gelupft mit Benzimotor, som-

plein mit Schaltv. u. G. An-

tr. 2544 für die Alge-

mine Narong Exped. N. — Ostrau

Handelskantoor. 2545

2545

2546

2547

2548

2549

2550

2551

2552

2553

2554

2555

2556

2557

2558

2559

2560

2561

2562

2563

2564

2565

2566

2567

2568

2569

2570

2571

2572

2573

2574

2575

2576

2577

2578

2579

2580

2581

2582

2583

2584

2585

2586

2587

2588

2589

2590

2591

2592

2593

2594

2595

2596

2597

2598

2599

2600

